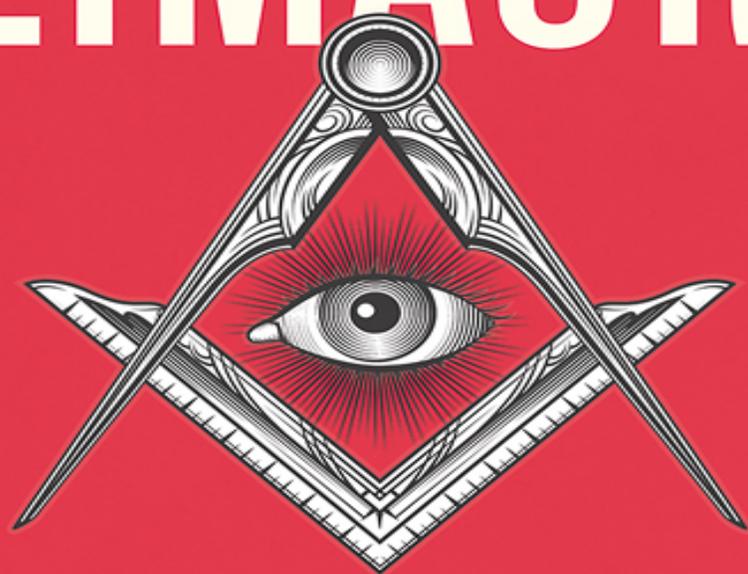


MATTHIAS
PÖHLMANN

DIE
FREIMAUERER



MYTHOS UND
GESCHICHTE

HERDER

Matthias Pöhlmann

Die Freimaurer

Mythos und Geschichte



Erweiterte Taschenbuchausgabe

Titel der Originalausgabe:

Freimaurer. Wissen, was stimmt

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2008

ISBN 978-3-451-05964-3

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Agentur IDEe

Umschlagmotiv: © antadi1332/iStock/GettyImages

E-Book-Konvertierung: Carsten Klein, Torgau

ISBN Print 978-3-451-06876-8

ISBN E-Book 978-3-451-81863-9

Inhalt

Einführung

1. Daten und Fakten

Freimaurerei zwischen Fiktion und Realität

Freimaurerei als »Königliche Kunst«

Das Ideal: Humanität, Toleranz und Brüderlichkeit

Loge, Tempel und Grade

Das Ritualerlebnis als freimaurerisches Geheimnis

Freimaurerei und inneres Erleben

2. Entstehung und Geschichte der Freimaurerei

Ursprungslegenden und Mythen

Die Welt der mittelalterlichen Steinmetzbruderschaften

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Freimaurerische Gründerjahre

Loge d’Hambourg – die erste deutsche Loge (1737)

Hochgrade, Ritterromantik und Illuminaten

Die deutsche Freimaurerei im 19. Jahrhundert

Spaltung: Christliche und humanitäre Richtung

Die deutsche Freimaurerei im 20. Jahrhundert

Freimaurerei im Nationalsozialismus: Zwischen

Ergebenheit und Selbstauflösung

Freimaurerei in Ostdeutschland nach 1945

Freimaurerei in Westdeutschland seit 1945

3. Grundlagen und Praxis

Brauchtum und Zeichen

Hauptsymbole

Geheimnisvolle Zeichen auf der 1-US-Dollar-Note

Tempel

Verpflichtung und Gelöbnis

Verschwiegene Männer

Ämter in der Loge

Freimaurerbekleidung

Feste

Tempelarbeit

Bruderabende, Instruktionen und Gästeabende

Initiation in einen Lebensbund

Aufnahme (Lehrlingsgrad)

Beförderung (Gesellengrad)

Erhebung (Meistergrad)

Hochgradsysteme

4. Freimaurer heute

Unterscheidung zwischen englischer und französischer Freimaurerei

Königliche Kunst zwischen Mitgliederschwund und Stagnation

Freimaurer im deutschsprachigen Raum

Hilfe und Brüderlichkeit

Frauenlogen

Gemischte Logen

Freimaurer und Service-Clubs

5. Zirkel, Winkelmaß und das Kreuz

Männerbund zwischen Ethik und Religion

Christliche Kirchen und Freimaurerei

6. Königliche Kunst zwischen Geheimnis und Öffentlichkeit

Anhang

[Zeittafel zur Geschichte der Freimaurerei](#)

[Berühmte Freimaurer](#)

[Internetadressen in Auswahl \(Stand: 9/2019\)](#)

[Literaturverzeichnis](#)

[Abbildungsnachweis](#)

[Über den Autor](#)

Einführung

Harmloser Männerverein oder gefährlicher Geheimbund? Regieren die Freimaurer die Welt? Was wollen sie wirklich? Von jeher ranken sich viele Gerüchte und Spekulationen um den Männerbund. Seine Symbolwelt und geheimnisvollen Rituale bieten Stoff für spannende Inszenierungen in Literatur und Film, aber auch für böswillige Behauptungen. Verschwörungstheoretiker unterstellen den Freimaurern »dunkle Machenschaften« und sehen in ihnen die heimlichen Drahtzieher des Weltgeschehens. Freimaurer sind verschwiegene Männer. Sie schätzen die Tugend der Verschwiegenheit, die ihnen allerdings oft negativ angelastet wird. Die Spekulationen und Fantastereien nehmen kein Ende. Solide Informationen sind deshalb besonders gefragt.

Die Freimaurerei in Deutschland verändert sich. Sie hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend den Erfordernissen der Medien- und Kommunikationsgesellschaft angepasst. Im Vergleich zu früheren Jahren und Jahrzehnten wenden sich einzelne Freimaurer und die Logen bzw. Großlogen in stärkerem Maße der interessierten Öffentlichkeit zu: Neu gestaltete Internetauftritte, Diskussionsforen, Buchpublikationen, die Beteiligung an öffentlichen Aktionen wie »Die lange Nacht der Museen« oder dem »Tag des Denkmals« zeigen zum einen eine neue Offenheit, zum anderen aber auch das große Informationsbedürfnis einer interessierten Öffentlichkeit. Darauf reagieren Freimaurer mit Ausstellungen in städtischen Museen, die damit einen Beitrag zur Erforschung und Dokumentation der Regionalgeschichte leisten. Zusätzlich verschaffen neuere, oft flott geschriebene Bücher von Freimaurern dem eigenen Anliegen eine größere Öffentlichkeit. Bei Tagungen

der freimaurerischen Forschungsloge *Quatuor Coronati* wird der wissenschaftliche Diskurs mit Nichtfreimaurern gepflegt.

2017 jährte sich für die Freimaurer ein besonderes Ereignis zum 300. Mal: der – wenngleich historisch nicht belegbare – Beginn der organisierten Freimaurerei. Ein Jahr später, 2018, konnten die deutschen Freimaurer auf das 60-jährige Bestehen der Vereinigten Großlogen von Deutschland (VGLvD), einer Art Dachverband der fünf Großlogen, zurückblicken. Mit deren Gründung erlebte die Freimaurerei nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland eine neue organisatorische Basis. Von jeher waren die Freimaurer ein Männerbund. Doch mittlerweile haben auch Frauen die »Königliche Kunst« für sich entdeckt. In den letzten Jahren sind hierzulande mehrere Frauenlogen entstanden.

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um eine aktualisierte und erweiterte Neubearbeitung des Buches, das unter dem Titel »Freimaurer« in der Reihe »Wissen, was stimmt« 2008 und zuletzt in zweiter Auflage 2010 erschienen ist. Sie konzentriert sich auf die Geschichte und das heutige Erscheinungsbild der Freimaurerei im deutschsprachigen Raum. Ausführlicher als bisher wird auf die Geschichte in West- und Ostdeutschland eingegangen. Ein eigenes Kapitel befasst sich mit der Frage nach Religion in der Freimaurerei und dem Verhältnis der christlichen Kirchen zur Königlichen Kunst. Eingearbeitet wurden neue Zahlenangaben und neue Literatur.

Das Buch will zuverlässig und sachlich über die Geschichte und über das Leben in den Logen informieren. Die im Anhang genannten Internetadressen und die angegebene Literatur sollen dem Leser dabei helfen, sich eine eigene Meinung über die Freimaurer zu bilden – jenseits von Spekulation und Verschwörungsdenken.

München, im September 2019

Matthias Pöhlmann

1. Daten und Fakten

Freimaurerei zwischen Fiktion und Realität

Immer wieder wird offen oder versteckt die Befürchtung geäußert, Freimaurer würden politische Macht anstreben und deshalb gezielt Schlüsselpositionen in Politik und Wirtschaft einnehmen. Die »geheimen Brüder« gelten in Verschwörungsszenarien als dämonische Macht, als allgegenwärtige Drahtzieher einer Weltverschwörung und Mitwirkende in einer Koalition der Bösen oder gar als antichristliche, satanische Macht.

Noch immer haben Freimaurer unter Diffamierungen und Unterstellungen zu leiden, wenngleich sie in den letzten Jahren ihre Anstrengungen intensiviert haben, das eigene Anliegen – bei aller Diskretion im Blick auf ihre Rituale – auf publizistischem Wege zu profilieren. Noch immer gibt es in der Öffentlichkeit große Vorbehalte und Verdächtigungen. Verschwörungsmysmen halten sich hartnäckig. Seit ihren Anfängen im frühen 18. Jahrhundert war die Freimaurerei vielfältigen Angriffen und Diffamierungen ausgesetzt. Virulent ist in einschlägigen Büchern noch immer der so genannte antimaurerische Verschwörungsmythos, der sich bis in unsere Tage hält. Er wird fiktional in Filmen wie »Das Vermächtnis der Tempelritter« (2004), »Anatomie 1 und 2« (2000/2003), »From Hell« (2001) oder als Mystery-Unterhaltungsstoff in Buchform verbreitet. In Dan Browns Bestseller »Illuminati« werden die Freimaurer zu ahnungslosen Helfern der Geheimgesellschaft der Illuminaten. In seinem Buch »Das verborgene Symbol« (2009) widmet er sich dem geheimen Einfluss der Freimaurer auf die amerikanische Politik und schildert sie als Geheimkult. Dabei greift er populäre

Mythen und stereotype Verschwörungslegenden auf. Die freimaurerische Ritualistik und ihre Symbolwelt dienen in dem Thriller als geheimnisvolle Hintergrundfolie für einen spannenden Plot. Gleichwohl machte Autor Dan Brown in verschiedenen Interviews aus seiner Bewunderung für das freimaurerische Anliegen keinen Hehl.

Neben diesen fiktionalen Stoffen taucht der antifreimaurerische Verschwörungsmythos in angeblich aufklärenden Sachbüchern oder in christlich-fundamentalistischen oder katholisch-traditionalistischen Traktaten auf. In der Esoterikszene finden sich Bücher, die auf den angeblich bedrohlichen wie geheimnisvollen Einfluss der Freimaurer auf das öffentliche Leben hinweisen wollen. Zu diesem Genre verschwörungsesoterischer Literatur sind z. B. die Werke von Jan Udo Holey alias Jan van Helsing («Geheimgesellschaften 3 - Der Krieg der Freimaurer») und Jo Conrad («Entwirrungen») zu rechnen. Auffällig ist, dass auf der Basis eigenwilliger Interpretationen viel behauptet und nichts bewiesen wird.

Freimaurer als heimliche Satanisten? Der »Taxil-Schwindel«

In Zusammenhang mit Verschwörungstheorien taucht immer wieder der Verdacht auf, Freimaurer würden in den höheren Graden Baphomet, dem Teufel, huldigen und damit in Wirklichkeit Satanisten sein. Diese Vorstellung geht zurück auf den von dem französischen Publizisten Léo Taxil, der in Wahrheit *Marie Joseph Gabriel Antoine Jogand-Pagès* (1854–1907) hieß, inszenierten »Taxil-Schwindel«. Taxil, ein Meister der Fake News, wird nicht ohne Grund als der größte Lügner des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Er besaß die Fähigkeit, falsche Behauptungen virtuos in die Welt zu setzen. Zunächst im Geist des katholischen

Jesuitenordens erzogen, entwickelte er sich später zum radikalen Freidenker. Zunächst trat Taxil als vehementer Bekämpfer des Katholizismus auf. So veröffentlichte er ein antiklerikales Jahrbuch. 1881 ließ er sich in eine Freimaurerloge aufnehmen. Nach nur drei Besuchen wurde er wegen Vergehens ausgeschlossen. Ihm wurde vorgeworfen, gegen die freimaurerische Ehre verstoßen und unlautere Geschäfte betrieben zu haben. Taxil, der leidenschaftliche atheistische Publizist, wandte sich dann vom bisherigen Weg ab und 1885 der katholischen Kirche zu. Es schien sich um eine Art Bekehrung gehandelt zu haben, die er aber dazu nutzte, aus antifreimaurerischen Ressentiments der zeitgenössischen katholischen Kirche Kapital für sich selbst zu schlagen. Er erkor sich in den Freimaurerlogen einen neuen Feind, den er nunmehr mit kirchlichem Segen massiv zu bekämpfen begann. So verbreitete er viele Schauergeschichten und böse Gerüchte über den Bruderbund, die er als Enthüllungsliteratur über deren angebliches satanisches Treiben inszenierte. Sogar der päpstliche Nuntius in Paris ermunterte Taxil, sein publizistisches Schaffen ganz in den Dienst der Kirche zu stellen. Selbst Papst Leo XIII. schien von den ernstesten Absichten Taxils überzeugt zu sein und lud diesen zu einer Audienz. Der Papst erhoffte sich von dem Journalisten wohl Unterstützung, da er kurz zuvor die Enzyklika »Humanum genus« gegen die Freimaurer erlassen hatte. 1885 veröffentlichte Taxil sein Buch über die »Dreipunktebrüder«, in der er der Öffentlichkeit die Lüge auftischte, die Freimaurer würden satanistische Rituale betreiben, in denen es ausschließlich um die Verherrlichung des Teufels gehe. In weiteren Veröffentlichungen verbreitete Taxil diese falschen Behauptungen und reicherte sie durch weitere skandalöse Aspekte an: Demnach würden in Frauenlogen sexuell-orgiastische Zusammenkünfte stattfinden. Taxil schien zunächst davon zu profitieren, dass der Papst ihm durch

den offiziellen Empfang einen seriösen Anschein gegeben hatte. In dem Werk »Gibt es Frauen in der Freimaurerei?« von 1895 trieb Taxil den Schwindel auf die Spitze, indem er darin den satanistischen Tempelkult der Freimaurer in den Hochgraden noch weiter ausschmückte: »In den ›palladischen Satanslogen‹ feierte man nach Taxil wahre Unzuchtsorgien. Luzifer wurde auch hier als Prinzip des Guten verehrt, der Gott der Christen als Geist des Bösen geschmäht. ›Hier beginnen der Kult und die direkte Anbetung des Teufels, die progressive Vertierung durch die Schwarze Kunst, endlich die Ehrenbezeugung an den Satan in Gestalt einer Schlange ... der Adept ruft Satan als seinen Gott an ... er betet ihn an in Gestalt von Baphomet, einem infamen Götzenbild mit Bocksfüßen, Frauenbrüsten und Fledermausflügeln.‹« (zit. nach Internationales Freimaurerlexikon, S. 831) Taxil bediente sich hier offensichtlich der Baphomet-Darstellung des französischen Okkultisten und zeitweiligen Freimaurers *Éliphas Lévi Zahed*, eigentlich *Alphonse Louis Constant* (1810–1875), der sich jedoch mit den Logenbrüdern überworfen und sein weiteres Leben dem Okkultismus verschrieben hatte.



Abb. 1: Baphomet in einer angeblichen Freimaurer-Zeremonie. Illustration in einem von Léo Taxil herausgegebenen Buch.

Taxil suchte sich literarische Unterstützer für seine phantastische Enthüllungsliteratur über die angeblichen Umtriebe der Freimaurerei. Er fand sie in dem deutschen Arzt Karl Hacks und dem Italiener Domenico Margiotta. Das Trio begann immer wildere Gerüchte über die satanistischen Geheimnisse der Hochgradfreimaurerei in Umlauf zu bringen, wovon die Inhaber »unterer Grade« nichts wussten.

Taxils literarische Fantasie kannte keine Grenzen. So hatte er sich ein zweites Wesen ausgedacht: Es handelte sich um die junge »Palladistin Diana Vaughan«. Angeblich habe sich diese vermeintliche Nachfahrin eines namhaften Teufelsbündlers der Barockzeit Taxil anvertraut. Sie berichtete ihm, dass sie bereits in sehr jungen Jahren dem Satan geweiht worden und später in die höchsten Freimaurergrade aufgestiegen sei. Nun habe sie sich zum katholischen Glauben bekehrt und müsse sich vor den rachsüchtigen Freimaurern in einem Kloster verstecken. Die Frau wolle nun die Öffentlichkeit über die satanistischen Umtriebe der Bruderschaft aufklären, was sie durch Taxil auch tat. In mehreren Fortsetzungen ihrer angeblichen Erinnerungen einer Ex-Palladistin (auf Deutsch veröffentlicht unter dem Titel »Die Geheimnisse der Hölle«) erzählte sie von Hostienschändungen, Satanskult und der Verhöhnung Gottes. Die Taxil-Enthüllungen heizten die Stimmung immer mehr an. Als er im September 1896 einen lange vorbereiteten Anti-Freimaurer-Kongress mit 36 Bischöfen, 50 bischöflichen Delegierten und 700 Besuchern, vor allem Geistliche, in Trient abhielt, war die Meinung im Blick auf die Existenz dieser sagenhaften Frau Vaughan gespalten. Schließlich flog der ganze Schwindel auf, nachdem seine beiden Mitstreiter begannen, die erfundenen Geschichten scheinbar zuzugeben. Taxil selbst verkündete am Ostersonntag, am 19. April 1897 im Großen Saal der Geographischen Gesellschaft in Paris, dass alles in Wirklichkeit ein jahrelanger Spaß gewesen sei: